



Faszination Zambia: Die Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi



Kuomboka: Zambias größte und berühmteste rituelle Zeremonie

Diese uralte Zeremonie der Lozi zählt zu den berühmtesten und größten Volksfesten Afrikas. Sie findet statt im Sambesi-Überschwemmungsgebiete der Westprovinz Zambias, und bedeutet übersetzt "aus dem Wasser auf trockenen Boden gelangen".

Im Jahr 2009 hatten wir Gelegenheit, daran teilzunehmen.



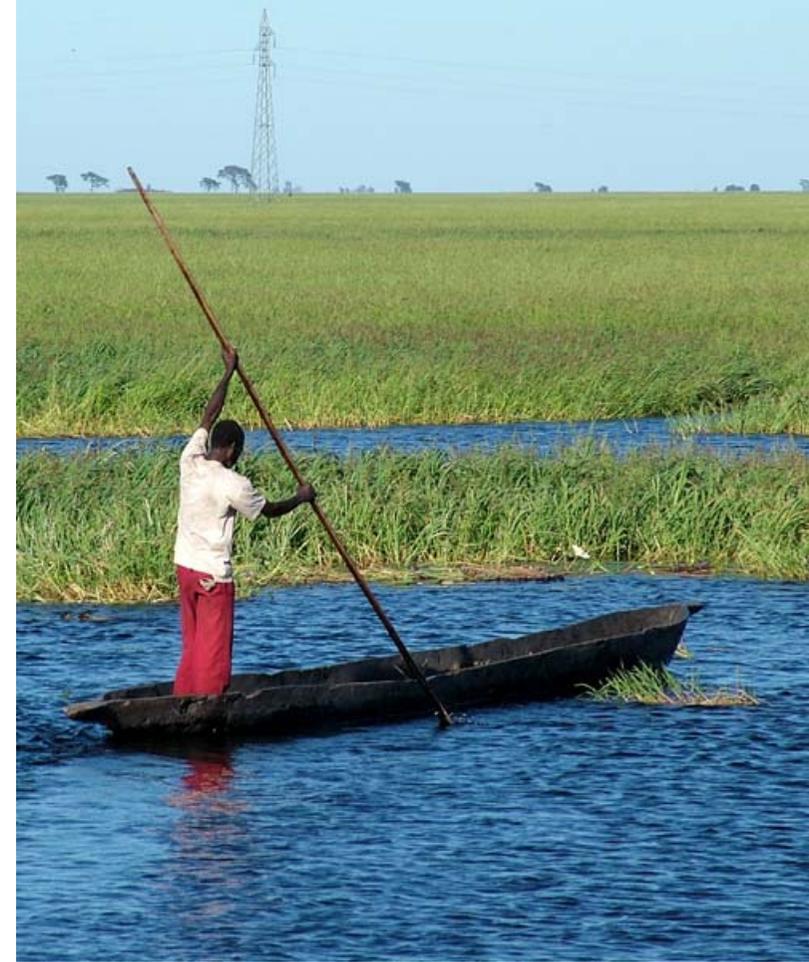
3 Faszination Zambia: Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi

Die Lozi leben in einem ebenen, staubigen Gebiet, das während der Trockenzeit nur vom Strom des Sambesi durchschnitten wird. Die Menschen leben teilweise halbnomadisch nach traditioneller Art von der Viehzucht und der Fischerei.

In der Regenzeit erhält der Sambesi aus dem fernen Hochland Angolas gigantische Wassermengen und schwillt zu einem riesigen Gewässer an. Die flachen Uferweiden der Lozi werden dann überspült, und der

Sambesi reicht schließlich bis an die weit entfernte Stadt Mongu, die auf einem Hochufer liegt, das den trägen Strom an weiterer Ausdehnung hindert. Dieses faszinierende Hochwasser, in dem schließlich nur noch kleine Hügel aus der Wasserfläche ragen, auf denen einzelne Hütten und hier und da ein Bäumchen stehen, hat seinen Höhepunkt zumeist im März oder April. In manchen Jahren lösen die gewaltigen Wassermengen auch Jahrhunderthochwasser aus.

Fotos: Zum Ende der Regenzeit schwillt der Sambesi hier bis 25 km weit über sein normales Flussbett an



4 Faszination Zambia: Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi

Das königliche Oberhaupt der Lozi, der "Litunga", besitzt zwei Paläste: In Lealui inmitten der Barotse-Flutebenen und rund 17 km entfernt in Limulunga auf dem trockenen Hochufer des Sambesi. Die Kuomboka ist die traditionelle Prozession des Litunga und seines Hofstaats vom überschwemmten Lealui nach Limulunga, die mittels königlicher Riesenbarken und unzähliger begleitender Barken und Einbäume erfolgt.

Die Kuomboka-Zeremonie zieht sich über sechs Festtage, wobei Tag Drei mit dem traditionellen, aufwändigen Umzug des Königs vom Palast in den Überschwemmungsgebieten des Sambesi zum Palast auf dem Hochufer den Höhepunkt des Festes bildet.

Fotos: Kuomboka-Besucher mit roten Mützen; Rinden-Knäuel und getrockneter Fisch

Diese Bilder zeigen den Hafen von Mongu, dessen Hütten nun inmitten des Sambesi stehen. Am Tag Zwei geht hier die Post ab: Werbeveranstaltungen von Großkonzernen mit erhöhten Showbühnen, Lautsprechern und Musik, Menschenmassen und dazwischen die Rinder. Die Männer tragen fast alle rote Mützen. Nachmittags läuft die Bootsregatta ein. Mongu füllt sich jetzt, alle Hotels und Gästehäuser sind ausgebucht, zahlreiche Privatleute bieten Zimmer und Campinggelegenheit in ihren kleinen Gärten an. In Limulunga, das 15 km nördlich von Mongu liegt, bereiten Uniformierte die Ankunft des Königs vor und stehen den vielen eintreffenden Besuchern mit Informationen zur Seite. Abends liegt Diskolärm über der Stadt. Überall schlendern Menschen in ziemlich entspannter Stimmung herum, ansonsten passiert nicht viel.



5 Faszination Zambia: Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi

Dann kommt Tag Drei, und schon bei Sonnenaufgang füllt sich der Hafen von Mongu erneut. Diesmal allerdings vor allem mit auswärtigen Besuchern wie Touristen, Diplomaten, Hauptstädtern und

Studentengruppen. Trotz des Menschaufbaus ist es im Hafen ruhig und friedlich. Jeder scheint heute gut gelaunt. Polizei und Soldaten sind anwesend, aber ganz zurückhaltend. Auch viele der Besucher

tragen roten Mützen, manche sogar eine Lozi-Tracht. Jeder kann drauf los fotografieren, wie er möchte, Fremde haben hier anscheinend Narrenfreiheit. Niemand pöbelt oder bittelt.



6 Faszination Zambia: Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi

Die Touristen verlassen als erste in den langen Booten den Hafen von Mongu und lassen sich nach Lealui fahren, wo im Laufe des Vormittags der Litunga seine Barke besteigen wird. Die Ehrengäste und Honoratioren und Notabeln treffen erst zwischen acht und neun Uhr am Hafen ein, wenn die meisten Besucher längst auf dem Weg nach Lealui sind. Diese illustren Gestalten tragen stolz ihre traditionellen Trachten und Gewänder; viele Männer treten in wallenden Röcken auf.

Direkt im ärmlichen Hafenviertel geht dagegen das Leben unbeirrt und unbemerkt weiter wie jeden Tag; hier tragen auch nur wenige Menschen rote Mützen.





Für die Bootsfahrer ist dies der Tag des Jahres: Sämtliche Langboote, Schnellboote und Ausflugsboote der Gegend sind jetzt im Einsatz, um hunderte Menschen von Mongu nach Lealui zu befördern.

Dabei herrscht inmitten dieses Auflaufs noch eine strenge Ordnung: Es werden Schwimmwesten verteilt, und jedes Boot muss eine genaue Passagierliste führen, die vom Hafenmeister abgezeichnet wird.

Ilona Hupe Verlag
www.hupeverlag.de



8 Faszination Zambia: Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi

Der Bootskapitän kassiert vor der Abfahrt den Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt und händigt jedem Passagier ein Ticket aus. Die Fahrpreise variieren vom höheren Touristenpreis bis zum stark reduzierten Spät-Abfahrts-Einheimischenpreis. Ausflugsboote, die die gesamte Prozession des Litunga von Lealui bis Limulunga begleiten, verlangen etwa 40 US\$ pro Fahrgast.

Und dann geht es endlich los. Ein Boot nach dem anderen verlässt den quirligen Hafen von Mongu und wendet sich der offenen Wasserfläche zu. Die Bootsführer müssen große Umwege fahren, um nach Lealui zu gelangen, und brauchen 40–60 Minuten pro Strecke. Erst diese Bootsfahrt verdeutlicht einem das ganze Ausmaß, die riesige Fläche, welche der Sambesi eingenommen hat. Man fährt an einsam aus dem Wasser ragenden Schilfhütten vorbei, sieht die Kormorane und Bienenfresser auf Bäumen sitzen, deren Stämme unter Wasser stehen, und kommt an wackeligen Einbäumen vorbei, in denen ganze Familien mit ihrem Gepäck hocken und so den riesigen Strom überqueren wollen.

Fotos: Die Szenen sind an diesem Tag bizarr, originell und malerisch



9 Faszination Zambia: Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi

Es gibt keine feste Startzeit für die Prozession in Lealui. Offiziell wird 9 Uhr angegeben, realistisch ist eher zwischen 10 und 11 Uhr. Bis dahin sammeln sich all die Besucher auf der kleinen Insel, die inmitten der Sambesiflut übrig geblieben ist.

Der Litunga und seine wichtigsten Begleiter halten sich im Palast von Lealui auf, während die über hundert auserwählten Paddler bereits seit Stunden auf der königlichen Barke ausharren und dabei ein imposantes Bild abgeben. Die muskulösen Paddler sind in Serval-Felle gekleidet und tragen rote Kopfbedeckungen, manche sogar Löwenmähen. Die königliche Barke, das schwarzweiß gestreifte Schiff, ist wie ein überdimensioniertes Kanu gebaut. Die stattlichen Paddler und die immer zahlreicheren Zuschauer warten gebannt und feierlich auf die Ankunft der Ehrengäste und des Litunga. In klarem Rhythmus wird über Stunden eine dumpfe, mächtige, königliche Trommel geschlagen.





Bei unserem Besuch steht das Wasser so hoch, dass zwischen dem Palast und der Barke Sandsäcke ausgelegt werden müssen, damit der Hofstaat trockenen Fußes zu den Booten gelangt.

Als der Litunga schließlich erscheint, müssen sich alle Anwesenden ehrfurchtsvoll niederbücken. Das Oberhaupt der Lozi wird von Sicherheitsleuten und Polizisten flankiert, und vor dem Litunga schreiten mehrere Würdenträger mit symbolischen Gegenständen zum Boot, die das Umzugsgut von einem Palast zum anderen darstellen.

Im Boot stehen derweil die Paddler bereit. Die fulminanten Trommelschläge steigern die Spannung, und die Menschen drängen immer näher an die Barke heran. Dann ist es so voll, dass man kaum noch die Akteure sehen kann.





Fotos: Kurz vor der Abfahrt der königlichen Barke von Lealui nach Limulunga. Auch Film und Presse sind anwesend.



Als erstes setzt sich nach einer Weile die königliche Barke unter dem eifrigen Staken der Paddler in Bewegung. Es ist das längste Boot und wird von einem riesigen Papp-Elefanten überragt. Ihm folgen weitere königliche Barken, in denen die Frauen des Hofstaats reisen und die heiligen Trommeln überführt werden. Direkt im Anschluss folgen unzählige Boote und Einbäume dem königlichen Auszug aus Lealui, die sich nun alle auf den stundenlangen Weg nach Limulunga begeben.





Für alle anderen Besucher, die nicht mit dem schwimmenden Tross nach Limulunga aufbrechen, beginnt jetzt dagegen die Rückfahrt nach Mongu – sofern jeder sein Boot findet, für das er bereits bezahlt hat. Dies gelingt sogar erstaunlich gut. Alles läuft wieder diszipliniert und gut gelaunt ab. Alle scheinen in Festtagsstimmung.

Fotos: Es dürften hunderte Kanus sein, die an diesem Tag in Lealui angelegt haben



14 Faszination Zambia: Kuomboka-Zeremonie im Land der Lozi

Die Gäste kehren nun mit ihren Kanus und Booten nach Mongu zurück und fahren von dort mit Autos und Bussen nach Limulunga, um am Ziel das Eintreffen der Prozession zu erwarten. Es bilden sich wieder Menschenmassen. Wenn die königliche Barke eingetroffen ist, schreitet der Litunga von der Anlegestelle zum Hochlandpalast, zieht sich dort um und lässt sich dann vor dem Palast vom Volk huldigen. Hier gibt es bestuhlte, schattige Bereiche für VIP-Gäste und Absperrungen, die auch die Touristen vor dem Andrang der Massen schützen sollen. Der Litunga sitzt in einer nostalgischen britischen Admiralsuniform neben dem Landespräsidenten und nimmt die Begrüßungsreden entgegen. Seine Untertanen dürfen sich nur gebückt oder kniend nähern, für Frauen gibt es ein paar Tabu-Bereiche, die sie nicht betreten dürfen. Dann folgen ein paar ziemlich undisziplinierte Tänze, endlos lange Reden und schließlich politische Statements. Damit geht dann mit der Sonne allmählich auch die Stimmung dahin, und die Veranstaltung löst sich langsam auf. In einer Fahrzeugkolonne werden die Politiker und VIPs nach Mongu zurückgefahren, während das Volk längst ins Feiern übergegangen ist.



Fotos: Der Litunga in Uniform und seine Hofdamen



Ein paar Tipps für einen erfolgreichen Besuch der Kuomboka-Zeremonie:

Da Mongu zur Kuomboka-Zeremonie restlos ausgebucht ist und die Preise sich dabei verdrei- bis -fünffachen, empfiehlt sich, rechtzeitig eine Bleibe zu finden. Leider wird der exakte Zeitpunkt der Feierlichkeiten stets erst kurzfristig bekannt gegeben, in schwachen Regenjahren, wenn der Sambesi nicht ausreichend anschwillt, fällt die Zeremonie sogar aus. Die Kuomboka fällt aber stets auf Vollmondnächte im März oder April.

Für die Bootsfahrt sollte man unbedingt guten Sonnenschutz und Trinkwasser dabei haben. Außerdem Geld in passenden kleinen Noten. Da es sich um ein traditionelles Fest handelt, sollte man sich adäquat kleiden (dezenste Farben, keine Shorts, nicht zu freizügig oder zu salopp). Die roten Mützen, die überall für etwa einen US-Dollar verkauft werden, tragen übrigens ausschließlich Männer.





ENDE!